KED-Bundeskongress:

15. – 17. März 2013 in Fulda

Einführung in das Kongressthema am 16.03.2013:

„Leistung ohne Druck – Spagat zwischen Fordern und Fördern“

der Bundesvorsitzenden Marie-Theres Kastner

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Mitglieder und Gäste,

das Thema des Kongresses haben wir uns im letzten Jahr in Erfurt selber ausgewählt. Ich kann Ihnen versichern, dass uns das Thema – je länger wir uns im Bundesvorstand und ich persönlich damit befasst haben - so aktuell und „brandheiß“ entgegengekommen ist, wie kein anderes Kongressthema der letzten Jahre.

Leistungsdruck – Überforderung – Unterforderung – mehr Wettbewerb – sind nur einige der Schlagworte vieler Diskussionen, die in Presse, Funk und Fernsehen kursieren. Viele Beispiele wären zu nennen – eines vielleicht aus der letzten Woche: eine Diskussion zum Thema G8 oder G9 zu später Stunde bei „Beckmann“ in der ARD. Wobei ich kritisch bemerken möchte, dass mir in dieser Diskussion um die gymnasiale Laufzeit ein Gymnasiallehrer fehlte.

Das Thema, das uns heute bewegt und sich nicht beschränken sollte auf die gymnasiale Laufzeit, meine Damen und Herren, hat viele Facetten.

Horcht man in unsere Gesellschaft hinein, dann sind sich alle einig: Unsere Kinder brauchen für ihren Start ins Leben die bestmögliche schulische Bildung. Als Ziel bedeutet das für nahezu 100% Prozent aller Eltern: Mein Sohn, meine Tochter soll das Abitur machen! Dann kommen da Studien, die sagen, bei den Deutschen erreichen viel zu wenig Kinder einen höheren Schulabschluss als die Eltern!

Allein diese beiden Aussagen – als Beispiele von unsäglich vielen anderen – erzeugen Druck, und das empfinden wir als nicht gut. Wenn dies so ist, dann wird es allerhöchste Zeit, zunächst einmal Fragen zu stellen, wie:

Wer übt den oft beklagten Druck aus und wen trifft dieser Druck? Ist es die oft beschworene anonyme Gesellschaft oder sind es Eltern oder Lehrer? Was heißt Leistungsdruck überhaupt, wie äußert er sich? Gibt es auch zu wenig Druck und wie erkennt man das? Brauchen wir nicht alle gelegentlich Druck, um erfolgreich zu sein? Was erzeugt eigentlich Druck in der Schule: der Stoff, die Zeit oder „Nichtzeit“, die Noten? Was müssen unsere Kinder an Stoff eigentlich wirklich lernen - oder brauchen sie etwas ganz anderes? Oder ich will es einmal so formulieren: Brauchen unsere Kinder weniger Faktenbildung und mehr Persönlichkeitsbildung? Eine Frage, die uns als katholischer Elternverband vielleicht am meisten umtreiben sollte! Welche

Aufgaben haben die Eltern, die Familien im Bildungsprozess? Gerade in den Familien hat sich in den letzten Jahren so viel verändert, und auch die Schulen haben sich verändert. Wer muss oder soll in diesem Verhältnis welche Rolle übernehmen?

Viele Fragen habe ich jetzt einfach so locker formuliert. Sie beschreiben Facetten des Themas, das zu bearbeiten wir uns für heute vorgenommen haben. Ob wir uns dazu am Ende eine Meinung bilden werden, hängt sicherlich vom Verlauf der Diskussionen ab. Ich bin jedenfalls sehr gespannt darauf.

Um unsere Erfahrungen mit dem Thema ein wenig zu objektivieren, haben wir uns Fachkundige eingeladen, die sich tagein und tagaus mit dem Thema befassen.

Als ersten möchte ich gern **Herrn Jan-Niklas Spiegel** hier nach vorne bitten: Er erleidet, erträgt oder erfreut sich jeden Tag neu an Schule – er ist Schüler und auf dem direkten Weg zum Abitur. Wir freuen uns, dass er da ist und uns seine Sicht von Schule und Leistungsdruck näher bringen will. (…)

Als zweite Referentin des Tages möchte ich nun **Frau Christine Henry-Huthmacher** ans Rednerpult bitten. Frau Henry-Huthmacher hat sich mit dem Thema in umfassenden Studien befasst. Ich denke, sie wird es vor allem aus der Eltern- und demoskopischen Sicht beleuchten. (…)

Als dritten Referenten möchte ich nun **Herr Michael Felten** bitten, das Thema aus einer weiteren Perspektive – nämlich der der Lehrer - zu beleuchten. Stehen Lehrerinnen und Lehrer auch unter Druck? Von wem kommt er und welche Wirkung hat das auf ihr Schulleben? (…)

Ich hoffe, Sie konnten die Äußerungen der ersten Phase beim Kaffee etwas sacken lassen und sind nun bereit für unsere beiden letzten Referenten.

Da darf ich Ihnen unseren alten Mitstreiter der KED aus Passau, **Herrn Dr. Peter Seidl** als nächsten Referenten vorstellen. Er ist Kinderarzt und kommt damit aus der Praxis. Er erlebt die Kinder tagtäglich. Ich bin gespannt auf das, was er uns zu sagen hat. (…)

Der letzten in der Runde ist **Herr Prof. Dr. Rainer Dollase**. Ich freue mich ganz besonders, Sie heute wieder zu sehen und vor allem Ihren Vortrag zu hören. Wir kennen uns aus meinen alten politischen Zeiten und Wirken im Kinder-Jugend-Schulbereich. Es zeichnet Sie aus, dass Sie keine theoretischen Gebilde entwerfen, sondern stark praxisbezogen sind. Dabei haben Sie ein großes Herz für Kinder und Familien. Sie forschen, damit es ihnen gut geht. Ich denke, Sie haben auch für unser weiteres Tun Anregungen und guten Rat.